



Aus- und
Weiterbildungsspecial

MONTAG,
23. MÄRZ 2020

Home-Office
Tipps um effizient
zu arbeiten



Marketing
Diese Weiterbildungen
halten dich up to date



ANZEIGE

www.bildung-schweiz.ch

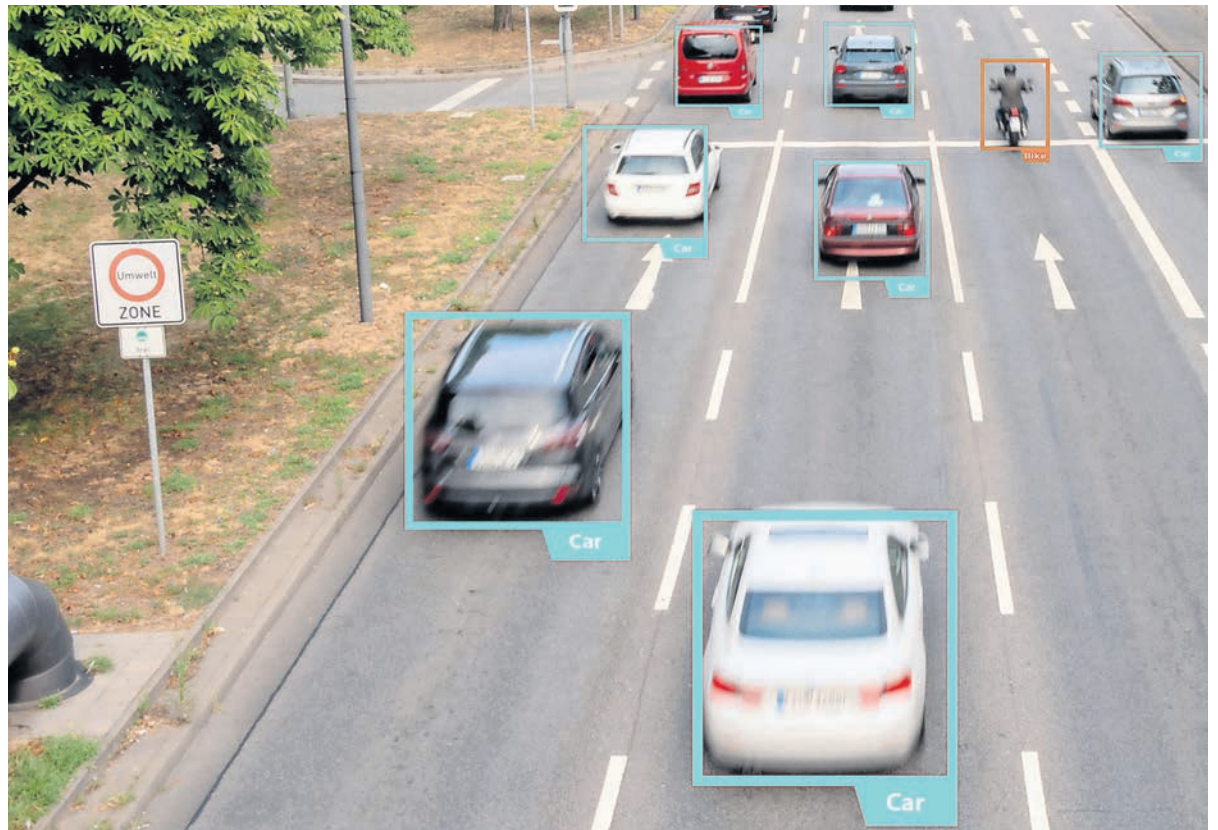
schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Fachhochschulen sind Schweizer Erfolgsmodell

Dank den Fachhochschulen ist es auch für Lernende möglich, nach der Grundausbildung mit Berufsmatur einen Bachelor- oder gar Masterabschluss zu machen. Die Nachfrage ist gross,

nicht zuletzt dank dem Praxisbezug. Was ist das Erfolgsgeheimnis und wie sieht es nach erfolgreichem Abschluss auf dem Arbeitsmarkt aus? Wir haben bei Experten nachgefragt.

Künstliche Intelligenz ist eine Chance



Moderne Verkehrsleitsysteme mit künstlicher Intelligenz verbessern mit den neuen Technologien den Verkehrsfluss.

ADOBE STOCK

Für viele ist die KI-Technologie eine grosse Bedrohung für Arbeitsplätze. Doch sie bietet neue Möglichkeiten und sollte vielmehr als Chance gesehen werden.

Mithilfe von Künstlicher Intelligenz (KI) können alltägliche Aufgaben wie Datenanalysen effizient durchgeführt werden. Die FernUni Schweiz bie-

tet jetzt ein Masterstudium, das Unternehmen hilft, dank ausgebildeten Fachpersonen KI in die eigene Strategie einfließen zu lassen.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Attraktiv für Fachleute

Seit Einführung des Global Talent Competitiveness Index im Jahr 2013 steht die Schweiz immer an der Spitze. Die Studie des Personalvermittlers Adecco vergleicht jeweils 125 Länder. Sie untersucht, wie ein Land seine Fachkräfte ausbildet, rekrutiert und hält. Insbesondere wegen der hohen Lebensqualität, aber auch der interessanten Jobs sei die Schweiz für gut ausgebildete Arbeitnehmende attraktiv. Zum Spitzenplatz tragen auch die hohen Löhne und die guten Karrierechancen bei. Gtcistudy.com

Traumjobs der Jugend

Jugendliche lassen sich bei ihren Berufswünschen wenig von der Digitalisierung beeindrucken. Ihre Traumjobs haben sich gemäss einer OECD-Studie in den letzten Jahren nur wenig verändert. Viele der befragten 15-jährigen jungen Frauen sehen ihre Zukunft nach wie vor in eher traditionellen Berufen wie etwa Ärztin, Lehrerin oder Managerin. Bei den männlichen Jugendlichen sind Ingenieur, Manager und Arzt an der Spitze des Rankings.



Tertiärabschlüsse steigen

Seit dem Jahr 2000 ist der Anteil Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren mit einem Tertiärabschluss (Hochschule oder höhere Berufsbildung) von 24% auf 43% (2017) gestiegen. Ein Hauptgrund ist, dass immer mehr Personen ein Hochschulstudium in Angriff nehmen.

Nach der Lehre zum Bachelor

Seit 1995 gibt es in der Schweiz Fachhochschulen. Die Entwicklung ist rasant, doch die Schulen sind für die Zukunft gut gerüstet.





Waren es 2005 noch um die 680 Bachelorabschlüsse, verliehen die Fachhochschulen 2018 bereits 13'663 Diplome. Allein diese Zahlen zeigen den Boom der Fachhochschulen in der Schweiz deutlich. Für Prof. Dr. Crispino Bergamaschi, Präsident der Kammer Fachhochschulen von swissuniversities und Direktionspräsident der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, ist klar: «Das Erfolgsrezept der Fachhochschulen ist die konsequente Vernetzung und

der Dialog sowohl mit der Arbeitswelt als auch mit der Wissenschaft.» Und Crispino Bergamaschi weiter: «Die Fachhochschulen wollen im Kern einen Beitrag zum Wohlergehen der Gesellschaft und zum Erfolg der Wirtschaft leisten. Dazu bilden sie Fachkräfte aus, die den heutigen und insbesondere zukünftigen Ansprüchen der Arbeitswelt bestmöglich entsprechen.» Die Mehrheit der Studierenden hat eine Lehre mit Berufsmatur abgeschlossen, damit sind die Fachhochschulen massgeschneidert für das duale Bildungssystem der Schweiz. «Dass die Studierenden nach erfolgreichem Abschluss gefragt sind auf dem Arbeitsmarkt, zeigen auch die

Auswertungen vom Bundesamt für Statistik. Absolventinnen und Absolventen erhalten schnell eine unbefristete Anstellung und einen hohen Einstiegslohn», erklärt Professor Bergamaschi. Doch damit die Entwicklung auch in Zukunft soweit geht, braucht es immer wieder Anpassungen. Aktuell bereiten sich die Fachhochschulen auf die digitale Zukunft vor. Die Lehrpläne werden permanent aktualisiert und innovative Studiengänge geschaffen.

Die gleiche Entwicklung wie die Fach-

Die beliebtesten 4 Studienrichtungen

-  Wirtschaft und Dienstleistungen
-  Technik und IT
-  Gesundheit
-  Soziale Arbeit

hochschulen schweizweit erlebt auch die Hochschule für Technik der Fachhochschule Nordwest-



Auf dem Campus der Fachhochschulen entstehen oft Beziehungen die später im Berufsleben nützlich sind.

FHNW

ANZEIGE

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

abschluss

schweiz FHNW. Sie wurde 2006 von den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn gegründet. «Bei dieser Gründung handelte es sich um eine Fusion und Standortkonzentration der ehemaligen drei technischen Fachhochschulen in der Nordwestschweiz. Seitdem hat sich die Zahl der Bachelor- und Master-Studierenden von 500 auf rund 1800 vergrössert», erklärt Prof. Dr. Martin Meyer, Leiter Ausbildung an der Hochschule für Technik FHNW. Einen hohen Stellenwert hat der Praxisbezug: «In jedem Semester arbeiten unsere Studierenden an einem Projekt, spätestens ab dem zweiten Studienjahr mit einem Auftraggeber aus der Wirtschaft. Zudem kommen alle unsere Dozentinnen und Dozenten aus der Wirtschaft und können ihre Erfahrung direkt an die Studierenden weitergeben.» Geprägt werden die Fachhochschulen stark von der Digitalisierung. Professor Meyer dazu: «Unsere Absolventinnen und

«Die Fachhochschulen sind eine Erfolgsgeschichte.»



Prof. Dr. Crispino Bergamaschi
Präsident der Kammer Fachhochschulen von swissuniversities

Absolventen müssen vorbereitet sein auf ihr Wirken in einer Industrie 4.0. Das erfordert beispielsweise eine Verbreiterung der Ausbildungsinhalte aller Ingenieurdisziplinen in Richtung Informatik, Nutzung grosser Datenmengen und Sensorik.» Und Martin Meyer stellt fest: «Diesbezüglich sind die Fachhochschulen sehr gut aufgestellt.»

RONNY ARNOLD
Swissuniversities.ch
Fhnw.ch/technik

OFFEN FÜR JOBWECHSEL

Mehr als die Hälfte der Berufstätigen in der Deutschschweiz wäre bereit, in diesem Jahr den Arbeitgeber zu wechseln, wenn sich eine passende Gelegenheit bieten würde. Ihrem Unternehmen bewusst treu bleiben Arbeitnehmende vor allem, wenn das kollegiale Umfeld stimmt, zeigt eine repräsentative Befragung im Auftrag des beruflichen On-

line-Netzwerks XING. Hauptgründe für Jobwechsel sind ein niedriger Lohn, schlechtes Vorgesetztenverhalten, zu wenig Anerkennung oder der Wunsch nach einer neuen Herausforderung. Mit 56 Prozent, die zum Wechsel bereit wären, stehen Schweizer Berufstätige im Vergleich mit Deutschland und Österreich an der Spitze. Xing.com

Home-Office – flexibel, beliebt und hochaktuell

Viele Berufstätige sind nicht mehr an einen fixen Arbeitsplatz gebunden. Zu Hause arbeiten ist darum immer häufiger gefragt und bietet durchaus Vorteile. Man kann sich nicht nur den Arbeitsweg sparen und somit etwas für die Umwelt tun, sondern auch die anfallenden Arbeiten nach dem eigenen Rhythmus erledigen. Doch es gibt ein paar Dinge zu beachten, damit alles rund läuft.

Tipps

- Erst Morgenritual pflegen, dann PC einschalten
- Ruhigen, bequemen Arbeitsplatz für gute Konzentration suchen
- Diszipliniert bleiben und sich nicht ablenken lassen – evtl. hilft eine To-do-Liste
- Bewegte Pausen einbauen
- Wenn möglich das Telefon benutzen, um soziale Kontakte zu pflegen
- Zeit nehmen, richtig und gesund zu essen – viel Wasser trinken

Voraussetzungen

- Einverständnis des Arbeitgebers einholen
- Kommunikationsart (Mail, Telefon, Video) und Kostenaufteilung (Pauschale, Hardware, Spesen) klar regeln
- Wer stellt welche Arbeitswerkzeuge bereit?
- Klare Ziele und verbindlichen Zeitplan vereinbaren
- Positive Einstellung und gegenseitiges Vertrauen von beiden Seiten.

MARTINA SCHULER



Dank neuer Technik wird Home-Office immer einfacher möglich.

UNSPLASH

20 Sekunden

Zürcher Berufsschulen

Mit dem Projekt «Kompetenzzentren» werden die Berufsschulen im Kanton Zürich komplett neu sortiert. Die Ausbildung einzelner Berufe wird an weniger Standorten angeboten, dafür können sich die Schulen aufgrund ihrer klaren Profile zu Kompetenzzentren entwickeln.



EB ZÜRICH

1 Million Bildungspässe

Der vom SVEB herausgegebene Bildungspass knackt mit der neusten Auflage die Millionengrenze. Lanciert wurde er 1978 als «Bildungsbüchlein», um persönliche Weiterbildungen gesammelt nachweisen zu können. Die meisten Bildungspässe gehen ins Gesundheitswesen, in den Sozialbereich sowie in die Industrie und die Verwaltung. In der heutigen, dreisprachigen Version können im Bildungspass Weiterbildungen, interne Kurse, Privatunterricht sowie Praktika, Freiwilligenarbeit und Auslandsaufenthalte erfasst und bestätigt werden. Alice.ch/dienstleistungen/bildungspass

Zahl des Tages

617 Millionen

Kinder und Jugendliche können weltweit nicht lesen und rechnen.

Entwicklung der Abschlüsse an den Fachhochschulen



ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Marketing: Kein Tag ist wie der andere!

Die Digitalisierung schafft im Marketing neue Möglichkeiten. Die Ausbildungswege sind vielfältig. Wir schaffen einen Überblick.

Was ist Marketing? «Alles», antworten Marketingfachleute darauf. Oder: Marketing ist das unternehmerische

Handeln, das sich am Markt orientiert. Wie das passiert, ist sehr verschieden: durch PR-Arbeit, durch Online- oder Offline-Werbekampagnen oder Events. Ebenso breit ist das Tätig-

keitsfeld: von analytischen Tätigkeiten über Ideenfindung, Konzeption oder Content-Erstellung bis zur Eventorganisation.

Marketingarbeit ist auf allen Ebenen zu finden: vom Management mit strategischen Aufgaben bis zu den Mitarbeitenden in der Umsetzung. Doch wie beginnt eine Marketingkarriere? «Meist mit einem Quereinstieg», erklärt Andreas Wild, Geschäftsführer des Verbands Swiss Marketing. «Häufig sind es Leute aus verwandten Berufen, die ins Marketing wechseln; Käufmännische-, Verkaufs- oder Kreativ-Jobs. Eine seriöse Ausbildung ist aber wichtig: über berufsbegleitende Lehrgänge, aber auch Ausbildungen auf Stufe Höhere Fachschule oder Fachhochschule.»

Doch wer eignet sich überhaupt als Marketing-

Drei Wege zum Marketingprofi

■ Berufs- und höhere Fachprüfungen

Berufsbegleitend wird das Wissen für eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen erworben. Stufen sind Marketingfachmann/-fachfrau und Marketing- oder Verkaufsleiter/in mit eidg. Fachausweis.

■ Höhere Fachschulen

Höhere Fachschulen bieten Ausbildungen zum dipl. Marketingmanager/in HF oder diverse Nachdiplomstudiengänge an.

■ Fachhochschulen

Für Ausbildungsgänge an Fachhochschulen ist die Berufsmatura eine Voraussetzung. Marketing kann Schwerpunkt in betriebswirtschaftlichen Ausbildungsgängen sein.

talent? «Wesentlich sind Neugierde und Offenheit», führt Andreas Wild aus. «Schnelle Entwicklungen sind die Regel. Hier sollte man mithalten können. Weiter sind auch analytische Fähigkeiten gefragt mit vertieften Kenntnissen des Marktes und der Kundenbedürfnisse.»

Auch ein gesundes Mass an Ehrgeiz schadet nicht. «Es geht darum, stets das Beste

aus sich und der Situation herauszuholen. Konzept- und Kommunikationsfähigkeit, Kreativität, Mut und Empathie zeichnen einen guten Marketingprofi aus. Und natürlich auch Flexibilität und Organisationstalent. Im Marketing ist kein Tag wie der andere.»

OTHMAR BERTOLOSI

Swissmarketing.ch

Bildung-schweiz.ch/topics/marketing



Marketingfachleute sind vielfach Quereinsteiger.

ADOBE STOCK

Bildungs-Agenda

Handelsschule berufsbegleitend (Handelsdiplom VSH)

Ihr Einstieg ins Büro: vom Handelsdiplom VSH über das Höhere Wirtschaftsdiplom HWD bis zum Technischen Kaufmann.

Datum: 27.4.2020, **Dauer:** 2 Semester, **Ort:** Militärstr. 106, Zürich
Infos: Bénédicte-Schule Zürich, www.benedicte.ch, Tel. 044 242 12 60



Arzt- und Spitalsekretärin

Ihr Einstieg ins Gesundheitswesen: von der Arztsekretärin über die Praxisfachfrau bis zur dipl. Chefarztsekretärin.

Datum: 27.4.2020, **Dauer:** 2 Semester, **Ort:** Militärstr. 106, Zürich
Infos: Bénédicte-Schule Zürich, www.benedicte.ch, Tel. 044 242 12 60



Bildungs-Flash

Migrationsfachfrau/Migrationsfachmann mit eidg. Fachausweis

Die Schule für Sozialbegleitung bietet den Lehrgang für Migrationsfachpersonen an mit Vorbereitung auf den eidg. Fachausweis, Abschluss auf Tertiärstufe B. Der Lehrgang umfasst insgesamt 33 Unterrichtstage und dauert von Januar bis November 2021. Arbeiten Sie bereits in den Bereichen Asyl, Migration oder unterstützen Sie Menschen mit Migrationshintergrund bei der Integration und möchten Ihre Erfahrungen mit Fachwissen vertiefen?

Besuchen Sie unseren Infoabend in Zürich am Mittwoch, 29. April oder Donnerstag, 18. Juni, um 19.00 Uhr.

Schule für Sozialbegleitung

Info: www.sozialbegleitung.ch, Tel. 044 361 88 81

Mehr Infos: www.bildung-schweiz.ch

Hier finden Sie Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge.

Schnellbuchung: www.bildung-schweiz.ch/rd/o2p
Infos: Tel. 041 874 30 30

Service powered by



ANZEIGE



Unternehmen brauchen KI-Fachleute

Die Arbeitswelt verändert sich rasant. Einen grossen Einfluss hat auch die Künstliche Intelligenz (KI).

Ein klassisches Beispiel für Künstliche Intelligenz ist «Siri», der Smartphone-Assistent von Apple. Doch die Entwicklung ist bereits viel weiter. So gibt es in Deutschland Pilotprojekte, in denen mithilfe von Robotern und KI Pflegeeinrichtungen unterstützt werden sollen. Wohin die Reise genau führt, ist aber aktuell noch unklar. «Die Tätigkeitsfelder erweitern sich ständig und auch die Technologien entwickeln sich weiter. Eine Prognose zu stellen, ist riskant. Wer hätte zum Beispiel den Smartphone-Boom Anfang der 2000er-Jahre vorhersagen können?», sagt Nicolas Filippov, Kommunikationsverantwortlicher vom Idiap Research Institute. Viele Vorteile sind jedoch bereits erkennbar oder werden auch schon angewendet. So gelingt es dank KI, Daten in grossem Umfang zu verarbeiten und zu nutzen. «In der Praxis hilft dies, um neue, für den Menschen unmögliche Aufgaben zu erfüllen. Beispielsweise beim Erkennen und Analysieren von Informationen in einer riesigen Datenbank, insbesondere bei Krankheiten.» Dass dank dieser Technologie neue Berufe entstehen, ist nur logisch. Welche dies konkret sein werden, ist gemäss Nicolas Filippov aber noch mehrheitlich unklar: «Wirklich neu ist der Spezialist in KI. Andere

Berufe entwickeln sich eher, wie auch bei der Einführung des Internets vor einigen Jahren. So entstehen gerade die KI-Anwälte, Datenmanager oder sogar der Taxifahrer profitiert, indem er seine Fahrt dank KI optimieren kann.»

Um genügend Fachleute für diese Entwicklung zu ha-

Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz (KI) ist ein Teilgebiet der Informatik, das sich damit beschäftigt, Maschinen mit Fähigkeiten auszustatten, die intelligentem (menschlichem) Verhalten ähneln. Dies kann mit vorprogrammierten Regeln oder durch maschinelles Lernen erreicht werden.

ben, bieten die FernUni Schweiz und Idiap den Master «Künstliche Intelligenz» an. «Dieses Studium richtet sich an Studierende mit einem soliden Hintergrund in Informatik, die motiviert sind, eine Strategie für künstliche Intelligenz in einem Unternehmen aufzubauen», erklärt Dr. Damien Carron, akademischer Direktor der FernUni Schweiz. Besonderheit des Studiums ist, dass der Masterabschluss eine flexible Hochschulausbildung auf hohem Niveau mit der Entwicklung eines Projekts der künstlichen Intelligenz in einem Unternehmen verbindet. «Dazu braucht es auch Unternehmen, die künstliche Intelligenz in ihre Strategie integrieren wollen, aber

durch den Mangel an hoch qualifiziertem Personal behindert werden», ergänzt Damien Carron. Das Fernstudium ist sehr flexibel. So wird zu 60% online studiert und zu 40% im Unternehmen gearbeitet. Der grosse Vorteil liegt für Damien Carron auf der Hand: «Die Kombination von Studium und Arbeit ermöglicht es dem Studenten, das neu erworbene Wissen sofort in seinem Projekt und für sein Unternehmen anzuwenden.»

Um von KI zu profitieren, ist es entscheidend, KI zu verstehen.

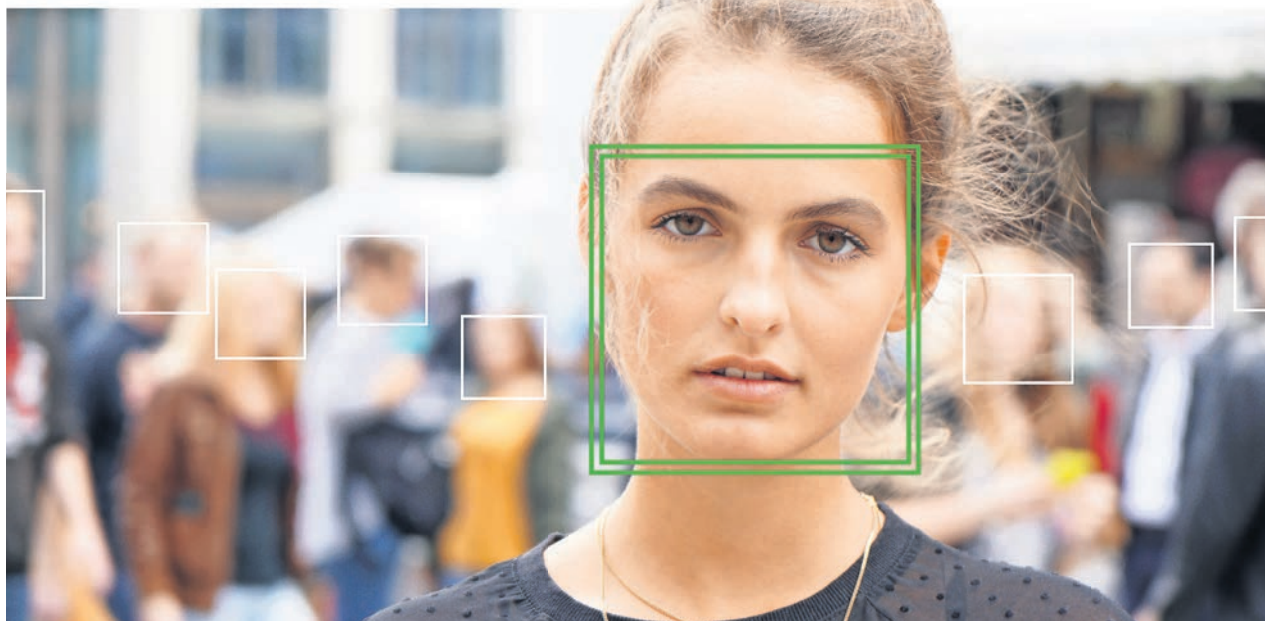
Dafür braucht es Fachleute, mit theoretischen Know-how und Praxisbezug.

RONNY ARNOLD
Fernuni.ch
Idiap.ch
Master-ai.ch

«Künstliche Intelligenz in Unternehmen ist ein Wettbewerbsvorteil.»



Nicolas Filippov
Kommunikationsverantwortlicher Idiap



Eine der bekanntesten Anwendungen von maschinellem Lernen ist die Gesichtserkennung.

ADOBE STOCK

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch